



Interview mit Elke Hannack
(Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes) über den Stellenwert der Berufsbildung in der Transformation

Schlagworte: DGB; Bildungspolitik; Bildungsarbeit; Transformationsprozesse

Zitervorschlag: Meyer, Rita; Rühling Shana (2023): *Stellenwert der Berufsbildung in der Transformation - Interview mit Elke Hannack*, 1(2023), 44-46. <https://doi.org/10.3278/BB2301W013>

E-Journal Einzelbeitrag
von: Rita Meyer

Stellenwert der Berufsbildung in der Transformation

Interview mit Elke Hannack
(Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes)

aus: Nachhaltigkeit für und durch berufliche Bildung (BB2301W)
Erscheinungsjahr: 2023
Seiten: 44 - 46

Stellenwert der Berufsbildung in der Transformation

Interview mit Elke Hannack (Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes)



berufsbildung: Was treibt Gewerkschaften aktuell im Kontext von Transformation und Nachhaltigkeit um?

Elke Hannack: Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften wollen gerechte und soziale Lösungen für die Umbrüche unserer Zeit entwickeln, die sich in dem Dreiklang Aufbruch, Sicherheit und Vertrauen bündeln lassen. Das heißt, wir werden die nächsten Jahre nutzen, um den AUFBRUCH in eine klimaneutrale, resiliente und digitale Wirtschaft entschlossen voranzutreiben, die allen ein gutes und selbstbestimmtes Leben auf der Grundlage von Wohlstand und qualitativem Wachstum ermöglicht. Die Potenziale von Transformation und Nachhaltigkeit für die Arbeit der Zukunft hängen vor allem von den gesetzlichen, tariflichen und betrieblichen Handlungsmöglichkeiten ab. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die Gestaltung von Technologie in der Arbeitswelt stärker auf die Interessen von Beschäftigten ausgerichtet wird, zur Entlastung der Beschäftigten und zu einer Aufwertung von beruflichen Tätigkeiten beiträgt. Dafür braucht es eine frühzeitige und umfassende Beteiligung der Beschäftigten an den Transformationsprozessen. Wir wollen auch erreichen, dass die kollektiven Durchsetzungsmöglichkeiten der Beschäftigten über die betriebliche Interessensvertretung in zentralen Fragen der Arbeitsorganisation, des Beschäftigten-Datenschutzes und betrieblicher Bildungsmaßnahmen gestärkt werden. Und wir setzen uns dafür ein, dass alle Beschäftigten gleichermaßen vom Wandel profitieren und soziale sowie Geschlechterungleichheiten im Prozess abgebaut werden.

Elke Hannack ist seit Juni 2013 stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Sie wurde zuletzt vom 22. Ordentlichen DGB-Bundeskongress im Mai 2022 in dieser Funktion bestätigt. Sie ist verantwortlich für die Ressorts Öffentlicher Dienst und Beamtenpolitik, Frauen-, Gleichstellungs- und Familienpolitik, Jugendpolitik, Bildungspolitik und Bildungsarbeit sowie Organisationspolitik, Service und IT. Elke Hannack ist Mitglied der Christdemokratischen Union Deutschlands und stellvertretende Vorsitzende ihres Arbeitnehmerflügels, der Christdemokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA).

berufsbildung: Wie versteht der Deutsche Gewerkschaftsbund die Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung?

Elke Hannack: Wir stehen für ein nachhaltiges Wirtschaftsmodell, das auf *Guter Arbeit* in tarifgebundenen und demokratisch mitbestimmten Unternehmen beruht, durch mehr Gerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe geprägt ist und heutigen wie künftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt erhält. Nachhaltige Entwicklung ist für uns mehr als Klimaneutralität und Energieeffizienz. Wir brauchen *Gute Arbeit* und Mitbestimmung, soziale Gerechtigkeit und eine investive Wirtschafts-, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik, um den Wandel gerecht und nachhaltig gestalten zu können. Die transformatorischen Veränderungen stellen die Wirtschaft und die Beschäftigten nicht zuletzt vor erhebliche Herausforderungen in der betrieblichen Qualifizierung und beruflichen Bildung.

berufsbildung: Welchen Beitrag können Bildungspolitik und Bildungsarbeit leisten?

Elke Hannack: Jeder Mensch sollte möglichst frühzeitig auf die Herausforderungen der transformativen Prozesse vorbereitet werden. Die Transformation unserer Gesellschaft und Lebensgrundlagen muss darum auf dem gesamten Bildungsweg – von der frühen Bildung über die Schule, Hochschule, berufliche Bildung und Weiterbildung – entsprechend Berücksichtigung finden. Mit hochwertiger Bildung als viertem Ziel für Nachhaltige Entwicklung haben die

Vereinten Nationen im Rahmen der Sustainable Development Goals (SDG) bereits 2015 einen zentralen Grundstein gelegt, dem wir im Rahmen der Transformation besonders Rechnung tragen müssen. Bildung für nachhaltige Entwicklung muss in diesem Kontext zu einem Leitsatz werden.

Wie diese Arbeitswelt von morgen gestaltet sein wird, hängt ganz davon ab, wie wir es schaffen, Ausbildung und Beschäftigung in dieser Transformation zu sichern und verlässliche Zukunftsperspektiven für junge Menschen und Beschäftigte zu schaffen. Je stärker der digitale Fortschritt und der wirtschaftliche Strukturwandel Fahrt aufnimmt, umso mehr hängt die berufliche Zukunft der Menschen in Deutschland davon ab, dass sie eine gute Ausbildung erhalten und dass sie später ihre Fähigkeiten und Kompetenzen updaten und upgraden können. Für die anstehende Transformation brauchen wir Fachkräfte, die kompetent, kollegial, kooperativ und kreativ mit neuen und auch komplexen Herausforderungen umgehen können. Berufliche Handlungskompetenz muss gerade im Wandel gestärkt werden. Sie umfasst nicht einfach nur fachliche Skills, sondern eine nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung und muss die Gestaltung guter Arbeits- und Lebensbedingungen fördern sowie zur Mitbestimmung ermuntern.

Vor diesem Hintergrund spielen die vom BIBB-Hauptausschuss im vergangenen Jahr beschlossenen neuen Standardberufsbildpositionen zu Nachhaltigkeit, zum Umweltschutz und zur Digitalisierung eine essenzielle Rolle. Sie legen zeitgemäße Mindeststandards fest, auf die sich künftig neue oder neu zu ordnende Ausbildungsberufe hin ausrichten. Zugleich sind Betriebe und Berufsschulen in ihrer täglichen Ausbildungspraxis aufgefordert, sich berufsübergreifend an den neuen Standardberufsbildpositionen zu orientieren, damit die duale Ausbildung angesichts des Strukturwandels und rascher Änderungen von Kundenwünschen up to date bleibt.

berufsbildung: Welche Rolle nehmen die Gewerkschaften ein, um Nachhal-

tigkeit in der beruflichen Bildung zu unterstützen?

Elke Hannack: Einerseits hat Deutschland mit seinem System der beruflichen Bildung und dessen sozialpartnerschaftlicher Steuerung unter Beteiligung der Gewerkschaften gute Voraussetzungen, weil es auf hohe formale Qualifikationen seiner Beschäftigten aufbauen kann. Diese Stärke gilt es auszubauen.

Wir nehmen derzeit wahr – nachdem viele Betriebe die Fachkräftesicherung jahrelang unter den Tisch haben fallen lassen –, dass plötzlich der Fachkräftebedarf bei den Betrieben sehr groß ist und der Wunsch besteht, Fachkräfte schnell über verkürzte Ausbildung oder gar Boot-Camps zu qualifizieren. Ich will mal am Beispiel Wärmepumpe kurz aufzeigen, worum es eigentlich geht: Die berufliche Erstausbildung im SHK-Bereich und auch die aktuellen Elektrohandwerksberufe sind von den Ausbildungsinhalten sehr gut aufgestellt. Die passen exzellent zu dieser Thematik. Die IG Metall hat hier mit den Arbeitgebern und gemeinsam mit dem BMWK sogar ein Einsatzgebiet „Erneuerbare Energien und Umwelttechnik“ in der Ausbildungsordnung verankert.

Wärmepumpen sind – als mechatronische Systeme – an sich sehr komplexe Systeme. Bei der Inbetriebnahme wird zwingend eine beruflich fundierte Erstausbildung, die mindestens 3 bis 3,5 Jahre beträgt, notwendig sein. Es geht hier nicht nur um das hohe Gefährdungspotential durch elektrische Ströme für die Gesellen und die Endkunden. Es geht hier auch um die Komplexität bei der (geplanten) Netzanbindung und letztendlich der Einstellungen für eine optimale Effizienz der Anlage bei der Inbetriebnahme. Mit einer Kurzausbildung zur schnellen Fachkräftegewinnung kann diese Thematik qualitativ nur sehr schlecht umgesetzt werden und führt die Beschäftigten langfristig sogar in eine berufliche Sackgasse.

Stattdessen müssen wir darüber reden, wie die vielfältigen Maßnahmen an Anpassungsqualifizierungen, die derzeit ja schon laufen, stärker gebündelt und skaliert werden können.

Es bieten sich hier z. B. Zusatzqualifikationen für die entsprechenden Berufe in der Ausbildungsordnung an. Denkbar ist auch die Einführung von Berufsspezialisten zum Thema „Servicetechniker*in zur Errichtung und Instandhaltung von Anlagen der erneuerbaren Energien“. Das wären sinnvolle Maßnahmen, die auch sehr schnell umgesetzt werden können.

berufsbildung: Welche Problemlagen sieht der DGB angesichts der Herausforderungen diverser Transformationsprozesse aktuell für die berufliche Bildung?

Elke Hannack: Der grundlegende Wandel von Arbeit, Wirtschaft und Gesellschaft führt zu tiefgreifenden Umstrukturierungen von Produktion und Beschäftigung. Es besteht die Gefahr, dass der technologische Wandel zu einer stärkeren Polarisierung in den Belegschaften und auf dem Arbeitsmarkt führt, weil insbesondere Beschäftigte, deren Arbeit leicht ersetzt werden kann, wenig Zugangsmöglichkeiten zu Umschulungs- und Weiterbildungsangeboten bekommen. Zudem stellt sich gerade in Branchen, in denen es durch den notwendigen klimafreundlichen Umbau zu Verschiebungen kommt und neue Qualifikationen benötigt werden, die Herausforderung, Beschäftigten Brücken in neue Beschäftigung und Tätigkeiten zu bauen. Und schließlich sind wir in den letzten Jahren mit einem Rückgang an abgeschlossenen Ausbildungsverträgen konfrontiert, der das duale System vor eine Zerreißprobe stellt. Betriebe klagen zwar über einen Fachkräftemangel, aber auf der anderen Seite bleibt vielen Jugendlichen der Einstieg in Ausbildung und Arbeit versperrt.

Dazu gehört auch, dass sich immer häufiger beruflich Qualifizierte im Niedriglohnbereich befinden. Das liegt an der sinkenden Tarifbindung von Betrieben und macht die Zukunftsaussichten, die mit einer Berufsausbildung verbunden sind, nicht attraktiver. Aber dort, wo es Tarifverträge mit guten Tariflöhnern gibt, ist auch Attraktivität von Ausbildung und Beschäftigung gut.

berufsbildung: Einer der Arbeits schwerpunkte des DGB ist die Frauen und Gleichstellungspolitik. Welche Ansätze sind diesbezüglich besonders nachhaltig?

Elke Hannack: Wenn wir über Frauen- und Gleichstellungspolitik in der Transformation sprechen, dann heißt das zunächst einmal, genau hinzuschauen und zu fragen: Wie unterscheiden sich die Lebensrealitäten von Frauen und Männern? Inwieweit sind Frauen aufgrund dieser Unterschiede anders von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformationsprozessen betroffen als Männer? Und wie müssen politische Maßnahmen gestaltet sein, damit Geschlechterungleichheiten nicht verschärft, sondern abgebaut werden? Dass die Geschlechterperspektive im Wandel von Arbeit, Wirtschaft und Gesellschaft konsequent mitgedacht wird – das ist für mich nachhaltig und dafür setze ich mich ein. Konkret und in Bezug auf die berufliche Bildung bedeutet das, die Etablierung einer geschlechtersensiblen Berufsorientierung voranzutreiben. Denn das Berufswahlverhalten von jungen Frauen und Männern orientiert sich noch immer viel zu stark an Geschlechterstereotypen, was zur Konsequenz hat, dass Frauen in den zukunftsträchtigen MINT-Berufen stark unterrepräsentiert sind. Wenn Frauen nicht nur passive Beobachterinnen, sondern aktive Gestalterinnen des Wandels sein sollen, dann müssen wir sie dazu ermutigen, sich in jenen

Berufen ausbilden zu lassen, die die Transformation prägen werden. Des Weiteren müssen Frauen, die bereits im Berufsleben stehen, fit gemacht werden für die Anforderungen einer sich wandelnden Arbeitswelt. Hier gilt es, geschlechtersensible Maßnahmenpläne zur Umqualifizierung, Fort- und Weiterbildung zu entwickeln und Anreize für Frauenquoten bei der Vergabe von Weiterbildungen zu setzen. Denn eine geschlechtersensible berufliche Weiterbildung erhöht nicht nur die zukünftigen Integrationschancen von Frauen in den Arbeitsmarkt, sie hat auch eine immens hohe Bedeutung für die Fachkräfte sicherung.

berufsbildung: Wie kann Nachhaltigkeit zukünftig politisch flankiert werden?

Elke Hannack: Die Beschäftigten müssen diesen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel aktiv mitgestalten können. Sie dürfen ihm nicht hilflos ausgesetzt sein. Unser Ziel muss es sein, allen Menschen die Teilhabe an guter Erwerbsarbeit und zur persönlichen und beruflichen Entwicklung zu eröffnen bzw. zu bewahren. Hierzu bedarf es auf betrieblicher Ebene starker Initiativ- und Mitbestimmungsrechte der betrieblichen Interessensvertretung im Bereich der Weiterbildung sowie auf bildungs- und auch arbeitsmarktpolitischer Ebene einer koordinierten Politik der verschiedenen staatlichen Ebenen und Akteure der Sozialpartnerschaft. Eine zukunftsorientierte Qualifizierungs-,

Aus- und Weiterbildungspolitik ist eine wichtige Basis für gute Arbeit. Drei Punkte sind für uns dabei entscheidend: Erstens eine Ausbildungsgarantie mit einem systematischen Übergangsmanagement, einer bedarfsgerechten Ausweitung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze und einer Umlagefinanzierung als Ausgleich für ausbildende Betriebe – dies ist der richtige Weg, um die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe zu stärken und allen jungen Menschen die Möglichkeit auf einen Einstieg in eine qualifizierte Berufsausbildung zu geben. Zweitens brauchen wir ein Recht auf Weiterbildung, das Lernzeiten mit einer bundesgesetzlichen Freistellungsregelung für Weiterbildung und einem Ausbau der Weiterbildungsförderung zu einer Architektur lebensbegleitenden Lernens absichert, um die Möglichkeiten selbstbestimmter Weiterbildung der Beschäftigten zu stärken. Wir brauchen drittens den Ausbau der abschlussorientierten Qualifizierung Erwachsener, um systematischer als bisher formal niedrig qualifizierten Beschäftigten einen Berufsabschluss zu ermöglichen. Die Einführung von Validierungsverfahren zur Anerkennung von Berufserfahrung ist dabei ein unerlässlicher Baustein.

berufsbildung: Liebe Elke Hannack, wir bedanken uns für das Gespräch.

Das Interview führten
Prof. Dr. Rita Meyer und
M.A. Shana Rühling

Jahrestagung der Sektion für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE

06.09.-08.09.23

Ausrichter: biat (Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik) der Europa-Universität Flensburg

<https://www.uni-flensburg.de/biat/sektionstagung-bwp-2023>